

Heiliges Jahr 2000

Jubiläum der Katechetten und der Religionslehrer

HOMILIE

Seiner Eminenz Kardinal

James Francis Stafford

Präsident des Päpstlichen Rates für die Laien

Feierliche Gemeinsame Eucharistiefeier

in der Patriarchal-Basilika Sankt Paul vor den Mauern

" Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir" (Lk 1,28)

Heilige Messe der Seligen ewigen Jungfrau Maria In Annuntiatione Domini

Samstag der I. Adventswoche

9. Dezember 2000

(9.30 Uhr)

Gelobt sei Jesus Christus!

Liebe Konzelebranten, Herr Kardinal, verehrte Brüder im Bischofs- und im Priesteramt, liebe Katecheten und Religionslehrer, liebe Brüder und Schwester im Herrn!

1. *Ich wende mich vor allem an euch, verehrte Katecheten und Religionslehrer, geliebte Diener der Wahrheit, die mit Eurer Jubiläumspilgerfahrt nach Rom eine leuchtende Katechese des besonderen Glaubensbundes und der Kommunion in der Barmherzigkeit bietet, die Euch mit dem Nachfolger des Apostels Petrus und der Universalkirche verbindet*

Euer Jubiläum ist tatsächlich eine ausdrucksvolle Darstellung der Kontinuität und Treue gegenüber dem apostolischen und missionarischen Auftrag, den ihr von Christus erhalten habt.

In euren Gesichtern, einige jung, andere von den Jahren durchzogen, vielleicht ein wenig müde von der Pilgerfahrt, aber alle voller Freude und tatsächlicher Hoffnung, spiegeln sich die Worte des Auferstandenen wieder: "Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern (...) Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt " (Mt 28, 18-20).

In der Person eines jeden von euch wende ich mich auch an die Katecheten und die Lehrer der Fünf Kontinente, die nicht nach Rom kommen konnten und denen ihr die von der väterlichen Liebe bestimmten Grüße des Heiligen Vaters überbringen werdet.

Übertragt ihnen jene *neue Kraft*, die *parresía*, den *vertrauensvollen Mut*, von dem der Apostel Paulus spricht (vgl. 1 Thess 2,2) und den ihr bei dieser Gelegenheit so reichlich am Grab des Apostels der Völker, nicht weit von der Stelle seines Martyriums geschöpft habt.

Mögen euch seine bekannten Worte am Areopag von Athen begleiten: "Ich fand auch einen Altar mit der Aufschrift: *einem unbekanntem Gott*. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch" (Apg 17,23).

Verkündet und verbreitet mit festem Glauben, den evangelischen Reichtum der ewigen und unumstößlichen Wahrheit des Guten, den der Sohn Gottes in seiner Menschwerdung der Geschichte der Menschheit geschenkt hat, wenn ihr in eure Länder zurückkehrt, in die Familien, Schulen, in die verschiedenen *Areopage* der Welt.

Die Mutter Gottes, die euch an diesem ersten Samstag der Adventszeit empfängt, jenem Tag, den wie ihr wisst, die christliche Tradition der Jungfrau Maria widmet, dem Tempel des Heiligen Geistes, der herrlichen Ikone des Mysteriums der Fleischwerdung, möge euch in dieser Ankündigung vorangehen und begleiten: "Da das Leben sichtbar geworden ist, haben wir es gesehen und davon zeugen wir und verkünden euch das ewige Leben, das beim Vater war und für uns sichtbar geworden ist " (1 Joh 1,2) in Jesus von Nazareth! In Ihm - wie auch der Brief die Kolosser erinnert" (...) wohnt wirklich die ganze Fülle Gottes " (2,9).

2. "Taut, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen. Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor " (Jes 45,8)

Die herrliche prophetische Anrufung des Eingangsliedes führt uns in die eucharistische Feier dieses ersten Jubiläumstages ein und wirft neues Licht auf unsere missionarische Aufgabe in der Kirche angesichts der heutigen Bedürfnisse der Evangelisierung.

"Rorate, caeli, desuper, et nubes pluant iustum"! Mit den Worten des Heiligen Vater erinnern wir daran, dass "wir es uns nicht erlauben können, der Welt das Bild eines trockenen Bodens zu geben, nachdem wir das Wort Gottes erhalten haben, als sei es wie Regen vom Himmel gefallen; auch können wir niemals erwarten, ein Brot zu sein, wenn wir verhindern, dass das Mehl mit dem Wasser vermengt wird, das über uns ausgeschüttet wurde (Bulle *Incarnationis mysterium*, Nr. 4; vgl. St. Irenäus, *Gegen die Häresie*, II, 17: PG 7,930).

Vor kurzem habt ihr im Geiste der Buße und der freudigen Hoffnung die Heilige Pforte durchschritten und so euren Glauben in Jesus Christus, den Sohn Gottes, bestätigt, der euch dieselbe Aufgabe übertragen hat, die er vom Vater empfangen hat: "Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz gebrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde... damit ich alle Trauernden tröste " (Jes 61,1-3).

Das leuchtende Mosaik aus dem 19. Jh. der Künstler Agricola und Consoni, das die Fassade der Basilika schmückt, stellt die vier großen Propheten - Jesaja, Jeremias, Ezechiel und Daniel dar – und ist überspannt von der prächtigen Figur des segnenden Retters zwischen den Aposteln Petrus und Paulus, eine ausdrucksstarke Darstellung der Einheit und Einmaligkeit des Rettungsplanes, den auch ihr aufgenommen und geerbt habt: der Alte Bund verbindet sich mit dem Neuen, der primitive Pakt wird vervollständigt und perfektioniert *durch die frohe Botschaft des Kommens des Herrn.*

In diesem Kontext verkünden die prophetischen Worte Jesajas, die wir in erster Lesung gehört haben den Konsens einer Kreatur gegenüber diesem rettenden Plan Gottes: "Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel, Gott mit uns, geben " (Jes. 7,14).

Die Prophezeiung des wunderbarsten Ereignisses der Ökonomie der Rettung ist die barmherzige Liebe Gottes, Erscheinung des Lichts und der göttlichen Schönheit.

"Veritas de terra orta est!" (Ps 84, 12), singen wir mit den Worten des Psalmisten: "Treue sproß aus der Erde hervor; Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder. Auch spendet der Herr dann Segen, und unser Land gibt seinen Ertrag" (Ps 84, 12- 13).

Maria, als Erde Jungfrau, seit der Ewigkeit wohl vorbereitet von der himmlischen Gerechtigkeit, hat den göttlichen Samen der Barmherzigkeit des Vaters aufgenommen. Sie ist die erhabene Osterfreude, die uns die Frucht ihres Leibes, Jesus anbietet, den *semen mulieris*, der uns von der Sünde erlösen und uns im in der Genesis angekündigten Geschlecht der Frau aufnehmen wird (vgl. Gen 3,15).

Meine Lieben, auch ihr seid gut vorbereitete Erde, die vom Geist Christi durchnässt ist, bereit, das göttliche Wort zu empfangen und es über euer Lebenszeugnis weiterzugeben.

Ich wünsche euch, dass jede eurer Katechesen, jede Unterrichtsstunde, jenen Zauber und jenes leuchtende Geheimnis der Ankunft des göttlichen Wortes erhalten mag, das Maria uns in Nazareth und im Stall Bethlehems angeboten hat, denn "seit 2000 Jahren ist die Kirche die

Krippe, in die Maria Jesus legt und ihn der Anbetung und der Kontemplation aller Völker anvertraut" (Bulle *Incarnationis Mysterium*, Nr. 11).

Übernehmt den von der Jungfrau Maria eingeschlagenen Weg; nehmt und legt in die Wiege eurer Katechese die liebenswerte Figur Christi, den barmherzigen Blick dessen, den die östliche Spiritualität bezeichnet hat als "den Schönsten der Schönheit aller Sterblichen" (*Enkomia dell'Orthó del Santo und Grande Sabato*: vgl. Brief von Johannes Paul II. an die Künstler, Nr. 6).

Mögen also eure Katechesen und Lektionen an diesem Morgengrauen des Dritten Jahrtausends der Menschheit vor allem die Gelegenheit eines Treffens mit dem göttlichen Immanuel schenken, dem Gott mit uns (vgl. Mt, 1,23) und "jedem menschlichen Wesen die Aussicht geben, gottgleich zu werden und so mehr Mensch zu sein" (Bulle *Incarnationis mysterium*, Nr. 2).

"Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und immerdar " (Heb 13,8). Grundlegende Aufgabe der Kirche, die die Verlängerung Christi in den Jahrhunderten darstellt, ist es, diese Unveränderbarkeit in der Verkündigung und der Katechese beizubehalten. Die Kirche selbst, wie hiermit klar wird, muss in ihrer Kontinuität begriffen werden können. Die Jahrtausende gehen vorbei, die politischen Mächte wechseln einander ab, Kulturen und Moden folgen aufeinander, aber die Kirche bleibt immer sie selbst, gestern, heute und immerdar und in diesem sich selbst bleiben, enthält sie die ewige Kreativität und Neuheit des Heiligen Geistes. Es ist nicht der Geist der Welt, sondern der Heilige Geist, der das Boot Petri in *eodem sensu* voranbringt, obwohl es an Stürmen und Wellen nicht fehlt.

3. Verehrte Brüder und Schwestern, es ist Willen Gottes, dass die Verkündigung dieses ewigen Lebens "das beim Vater war und auch für uns sichtbar geworden ist " (1 Joh 1,2) sich verbreiten kann - entsprechend der Teilnahme und der Antwort eines jeden auf das Wirken des Heiligen Geistes - auf alle katholischen Gläubigen, auf alle Christen, die "die Taufe erhalten und damit denselben Glauben in den Herrn teilen" (Bulle *Incarnationis mysterium*, Nr. 4); und auch alle "Brüder der einzigen Menschenfamilie" die gemeinsam über die Schwelle des neuen Jahrtausends geschritten sind (vgl. *Ibid.* Nr. 6), deren Erwartungen, *deren* Probleme und Lösungen aufgrund der wachsenden Globalisierung die harmonische Mitarbeit aller fordern.

Dies ist die Mission *ad gentes*, die Christus auch und vor allem euch anvertraut, damit die *plantatio Ecclesiae* in jedem Bereich und jeder Kultur verbreitet werden kann! (II. Vat. Konzil, Dekret *Ad gentes*, 2; vgl. *Lumen gentium*, 9). Die Kirche in euch, liebe Katecheten und Lehrer, entdeckt ihre Missionsaufgabe immer neu und belebt sie, sie inspiriert und verstärkt die wirkungsvolle Ökumene, die aus dem Priestergebet des Retters entsteht "Alle sollen eins sein (...), damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast" (Joh 17,21).

Die Lesung der Zeiten hebt tatsächlich die Wirkung der "Mondialisierung" hervor, aber die Diagnose des menschlichen Herzens zeigt die Sensation von Leere und Abscheu gegenüber dieser Dunkelheit *voller Nichts*, die die Desorientierung ansteigen lässt. Da er nicht weiß, wie er sich selbst wiederfinden kann - den Grund des Lebens und des Todes, die Bedeutung von Bösem und Leiden - gelingt es dem Menschen auch nicht, sich unter den anderen wiederzufinden.

Nun, diesem von neuen Idolen des moralischen Relativismus und hedonistischem Pragmatismus irregeleiteten Herzen, getäuscht durch die unterschiedlichsten Formen der Verweltlichung, bietet ihr mit der Katechese *den günstigen Moment und eine wirksame Art* an, um in sich selbst zu kehren und die Vollständigkeit des Lebens zu fühlen, das es zu empfinden anstrebt.

Tut dies zunächst mit dem Zeugnis eures heiligen Lebens, mit jener inneren Freude und Kreativität, mit der ihr allen Menschen dient, die sicheres Zeichen der Präsenz des fleischgewordenen Gottes in euch ist.

Denken wir daran, dass "der zeitgenössische Mensch Zeugen mehr als Meistern glaubt, mehr der Erfahrung als der Doktrin, mehr dem Leben und den Tatsachen als den Theorien" (Johannes Paul II., Enzyklika *Redemptoris missio* Nr. 42).

Der wahre Katechet, der wahre Religionslehrer, so wie auch der wahre Missionar, ist der Heilige. Wir sind hier, um uns zu wahrer Heiligkeit in unseren verschiedenen Lebensstadien zu bekehren.

Ich wende mich an euch alle, damit in eurer Diakonie der Wahrheit, die sich nicht ändert, ihr das Salz sein möget, das dem Leben christlichen Geschmack gibt, das Licht, das im Dunkeln der Gleichgültigkeit und des Egoismus leuchtet.

4. "Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir" (Lk 1,28)

Meine Lieben, Maria ist das göttliche Meisterwerk durch das der Vater der Menschheit den Sohn anvertraut.

Sie ist das Bild dessen, was Gott in denjenigen bewirkt, die sich ihm anvertrauen: in Maria verherrlicht die Freiheit des Schöpfers die Freiheit des Geschöpfes. Die gesamte Schöpfung, und in ihr die gesamte Menschheit, ist wie in der Erwartung die Zustimmung eines einfachen Mädchens, damit sich der rettende Willen Gottes erfüllen kann.

Richten wir unseren Blick auf sie, rein und leuchtend wie ein Stern, der uns im dunklen Himmel der Erwartungen und menschlichen Unsicherheiten leitet. Besonders heute morgen, wenn gegen Ende des Monats Dezember die freudige Feierlichkeit der Geburt des Erlösers leuchtet, sehen wir sie in der ewigen göttlichen Ökonomie als offene Tür durch die der Retter der Welt kommen wird (vgl. Johannes Paul II., *Allokution* am 8.12.1982).

"Ave Stern des Meeres, glückliches Tor des Himmels" (aus der Hymne *Ave Maris Stella*): Sie ist das Zugangstor zum Fleisch gewordenen Wort, ist "das äußere Osttor des Heiligtums" (Ez 44,1), denn über sie wurde uns Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit gegeben.

"Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe wie du gesagt hast." (Lk 1, 38).

Es besteht kein Zweifel daran, dass die Wirksamkeit der Katechese und der Evangelisierung zum großen Teil auch von euch gläubigen Laien Katecheten und Lehrern abhängt, die ihr mit brennendem Glauben dem universellen Aufruf folgt, Zeugnis von Christus abzulegen, an das sehr klar im Dekret zum Laienapostolat angeführt wird: "Es ist der Herr selbst ... der noch

einmal ... alle Laien auffordert, sich immer enger an ihn zu binden und alles, was von ihm kommt als ihr eigenes zu empfinden, sich seiner rettenden Mission anzuschließen" (Nr. 33).

Dieses Zeugnis kann und muss in den neuen Areopage der Moderne abgelegt werden: *die Welt der sozialen Realität, der Politik und Wirtschaft; die Welt der Kunst in jeder ihrer zahlreichen Formen und ihres edlen Ausdrucks; die Welt der Kommunikation und wissenschaftlichen Forschung wie der Informatik*, mit allen ehrlichen und angemessenen Mitteln, die darin zur Verfügung stehen, in der erneuten Zusammenzuführung zwischen Evangelium und Kultur (vgl. Paul VI., *Evangelii nuntiandi* Nr. 20), die falsch ist und die Kommunion den Menschen mit Gott so sehr behindert.

Ihr gläubige Laien habt die Aufgabe über die Katechese und den Unterricht, die neuen Sprachen und Techniken der Kommunikation zu befreien, und nicht, sie nur zu verwenden: mit den Worten des Heiligen Vaters erinnern wir daran, dass es "daher nicht ausreicht, sie zu verwenden, um die christliche Botschaft und das Kirchenamt zu verkünden, sondern es ist notwendig, die Botschaft selbst in diese neue Kultur zu integrieren, die von der modernen Kommunikation geschaffen wurde" (Johannes Paul II., *Redemptoris missio*, Nr. 37).

Und wie kämen wir umhin, uns auf die anderen ständigen und grundlegenden Areopage der Gesellschaft zu beziehen, *immer neue* Bereiche, weil sie für den Menschen grundlegend sind: die Familie, die Schule, Orte der Pflege und der wissenschaftlichen Forschung, ehrlichen Vergnügens, des Sports und des Schauspiels und der Kunst in jeder ihrer edlen Ausdrucksformen?

Liebe Eltern, ihr seid die ersten Katecheten eurer Kinder: seid für sie das Bild der Liebe und der göttlichen Vergebung, indem ihr mit allen Kräften versucht, eine vereinte und solidarische Familie aufzubauen.

Ich wende mich an euch, liebe Dozenten, die ihr innerhalb des Schulunterrichts der Religion die Jugendlichen mit der Pädagogik des Glaubens in Christus formen, im vollsten Respekt ihren authentischen Freiheit, um sie zur wahren Befreiung zu führen. Denkt daran, dass das Fleisch gewordene Wort gekommen ist, um allen die befreiende Wahrheit vorzuschlagen, nicht um sie aufzuzwängen, jeder Kultur und jeder Generation. Denjenigen, die sich mit den verschiedensten Vorwänden der katechistischen Aktivität der Kirche entgegensetzen, antwortet: öffnet Christus eure Türen! Er schränkt die Freiheit nicht ein, sondern unterstützt sie (vgl. Ibid Nr. 39). Wenn man die Geschichte ohne Vorurteile liest, beweist sie dies umfangreich!

Unter den Schwachen, den an den Rand gedrängten, den Kranken, Flüchtlingen, Entfernten, muss die Doktrin der *sequela Crucis* verbreitet werden, über die Katechese auch des Schmerzes, ein privilegierter Weg der Einheit mit dem gekreuzigten Christus für das Auferstehen der Menschheit (vgl. 1 Petr 4,13; vgl. Johannes Paul II., *Salvifici doloris*, Nr. 26).

Abschluss

Maria, dem Stern der neuen Evangelisierung vertrauen wir unsere Gebete an. Durch die Fürbitte der *Jungfrau der Erwartung* möge sich in uns und in unserer Zeit der Bund zwischen Glauben und Kunst der Katechese wieder herstellen, damit das Evangelium, die neue, frohe

Botschaft *dieses unendliche Vokabular* des göttlichen Wissens darstellt (P. Claudel), *jenen ikonographischen Atlas* (M. Chagall), der in unseren Worten und unseren Aktionen leuchten muss.

Sie wird aus uns ein würdiges Haus Gottes machen, Tempel des Heiligen Geistes, wo geistlich viele Töchter und Söhne im Glauben zur Welt kommen können und in der Fülle des Lebens in Christus erzogen werden können.

So sei es!
